

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 10 Mk. frei ins Haus, außerhalb von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landabnehmer bezogen 1,50 Mk.

und Umgebung.

## Amts-Blatt



Für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, in Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat, Amtshauptmannschaft Weissen, Amtshauptmannschaft Weissen, Amtshauptmannschaft Weissen.

Lokalblatt für Wilsdruff  
Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Croisitz, Grumbach, Grund bei Mohorn, Partha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hähnborn, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Miltitz-Koitzschen, Mohorn, Münzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seeligshaus, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Wessdorf, Wilsdruff, Wilsdorf, Wilsdorf, Wilsdorf.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 126.

Dienstag, den 2. November 1915.

74. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Freitag und Sonnabend, den 5. und 6. November dieses Jahres bleiben die Kanzleiräume der Königlichen Amtshauptmannschaft wegen Reinigung geschlossen. An beiden Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt.

Die Sausprechstunde fällt am 6. November aus.

Weissen, am 29. Oktober 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

**Maul- und Klauenseuche.** In Kesselsdorf ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die Gemeinde Kesselsdorf wird daher von Sperre und Beobachtung befreit, ferner wird der Schutzkreis für die Gemeinden Kaufbach und Steinbach bei Kesselsdorf aufgehoben. Der Schutzkreis für Grumbach bleibt mit Rücksicht auf den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Weidegeschäft des Rittergutes Braunsdorf aufrechterhalten.

Weissen, am 1. November 1915.

1174 V.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

## Das große Völkerringen.

### Der Rückzug aus Saloniki.

Unser Sy-Mitarbeiter schreibt uns unterm 30. Oktober: Die Spuren des Dardanellenabenteuers schrecken den Bierverband ab vor dem Risiko einer neuen Niederlage, die ihm nicht erlitten werden dürfte, wenn er auf der großartig angelegten Expedition für Serbien bestanden hätte. Die Griechen machten nicht mit, die Italiener schickten Abgaben statt Truppen, und die Rumänen rührten sich nicht. Aber die Bulgaren fürmten wie Bieten aus dem Busch über die Grenze und waren, kaum, daß man es sich recht überlegt hatte, in Uestüb. Das klarte die Lage, und auch die vorlautesten Franzmänner begannen etwas kleinlaut zu werden. Summa sie sahen, daß die Engländer ihnen in diesem Falle gern den Vortritt lassen wollten. Und während man vor der Szene noch ungemein forsch mit dem Säbel raffelte und hoch und heilig schwor, daß man Serbien nicht verlassen werde, wurde hinter den Kulissen bereits abgewinkt. Griechenland hörte nicht auf, gegen die Verletzung seiner Neutralität zu protestieren und für den Fall, daß darauf keine Rücksicht genommen werden sollte, allerlei dunkle Möglichkeiten an die Wand zu malen — da entschloß man sich denn, ein Ende zu machen und die Landungstruppen „freiwillig“ zurückzuziehen. König Konstantin ist gerade zur rechten Zeit in Saloniki eingetroffen, um Beuge des Abtransportes der englisch-französischen Gäste zu sein, und wie wir ihn in diesen für Griechenland sehr ernsten Tagen kennengelernt haben, wird er ihrer Abfahrt keinerlei Hindernisse in den Weg legen. Er kann ruhig drei Kreuze hinter ihnen schlagen, denn wenn nicht alles klappt, ist sein Land damit einer großen Gefahr glücklich entronnen.

Allerdings war es nicht der Respekt vor der griechischen Neutralität, der diesen Rückzug der Westmächte veranlaßt hat. Das wollen wir uns auf keinen Fall einreden lassen, der Kampfsucht auch die Ententepresse verfallen sollte, der Welt den Glauben an diesen Grund aufzuschwären. Die ganze Dardanellenaktion hat die Ägäischen Inseln Griechenlands zum Stützpunkt. In diesem Falle hat man auf die Athener Proteste nicht die mindeste Rücksicht genommen, weil Griechenland nicht in der Lage war, ihnen mehr als papiernen Nachdruck zu geben. Jetzt aber lag die Sache etwas anders. Das Heer des Königs Konstantin ist mobilisiert, und die furaklose Art und Weise, wie Herr Venizelos gerade in dem entscheidenden Augenblick vor die Tür geklopft wurde, zeigte deutlich, als Worte es vermochten, daß der König nicht mit sich haben lassen würde. Dazu kam die offensichtliche Unmöglichkeit des Unternehmens. Mit Serbien ist es aus, daran besteht kein Zweifel mehr. Es kann sich nur noch selbst helfen, indem es die Waffen streckt. Sein tapferes Heer wird bald nur noch die Wahi haben zwischen Kapitulation und Flucht auf montenegroisches Gebiet. Die „Krieger“ wären zu spät gekommen und in die serbische Katastrophe mit verstreut worden. Dieser Erkenntnis konnten sich die militärischen Führer der englisch-französischen Expedition unmöglich verschließen. So machten sie aus der Not eine Tugend und räumten das Feld, ehe es auch dazu zu spät wurde. Serbien muß sich mit billigen Nebenarten abgeben lassen, hinter denen die mitleidregende militärische Ohnmacht des Bierverbandes gar nicht mehr zu verbergen ist. Es fällt als zweites — gleichfalls nicht ungeschickliches — Opfer britischer Machtgelüste, wie vor ihm Belgien gefallen ist und wie nach ihm wohl noch andere Staaten wenn nicht stürzen so doch straucheln werden, ehe der Nimbus englischer Allgewalt endgültig zerfällt sein wird.

Als Abschied von Saloniki! Das bedeutet aber natürlich nicht, daß die Alliierten nun den Balkan sich selbst überlassen wollen. Wo bliebe dann England mit seinen

Orientinteressen, wenn die Deutschen unbedeutend in Konstantinopel einzögen und von dort aus ihre Blicke weiter schweifen lassen könnten. Also geschehen muß etwas — nur weiß man noch nicht recht, was? Eine gemeinschaftliche englisch-französische Orientarmee ist in der Bildung begriffen, und man sucht nach einem Oberfeld, wo man sie ansetzen könnte. Den Durchmarsch durch Bulgarien will Lord Lansdowne den Deutschen freitig machen — er soll es nur versuchen! Inzwischen ist Herr Delcassé Herr Viviani mitsamt seinem ganzen Ministerium in den Orkus gefolgt. Briand und Cambon, der frühere Votschafter in Berlin, nehmen das Staatsruhrer in die Hand und sammeln wieder einmal Vertreter aller Parteien um sich, um möglichst allen unangenehmen Fragen und Tadeln den Mund zu stopfen. Just der rechte Augenblick für eine große militärische Aktion, die notwendig wäre, um unabsehbare Unheil, das man nicht bloß im Osten heraufziehen sieht, abzuwenden.

Guter Rat wird nachgerade teuer im Bierverband. Er taumelt hin und her mit seinen Entschlüssen und gerät dabei immer mehr ins Hintertreffen. Selbst seine gläubigsten Verehrer beginnen zu ahnen, daß er den Todesstreich im Felde hat. Noch schleicht das Fieber in den Adern herum, aber wenn es so weitergeht mit den politischen, den diplomatischen und gar mit den militärischen „Erfolgen“ wie bisher, kann der akute Ausbruch der Krankheit nicht lange auf sich warten lassen. Die Kräfte in Frankreich ist ein nicht mitzuersehendes Vorzeichen, die Blamage von Saloniki alles andere eher als eine lindernde Medizin. Wie lange noch, und auch der medizinische Stümper wird zugeden müssen, daß hier nur eine Feststellung möglich ist: Unheilbar!

### Der Krieg.

#### Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nordöstlich von Mitau wiesen unsere bei Malanau auf dem Nordufer der Wissa vorgeschobenen Kräfte zwei starke Nachdruckgriffe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf dem Südufer zurück.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

##### Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Westlich von Czartorok wurde die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen; ein nördlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Kawenischka, Duta Bivovska und Biedgow wurden gestürmt. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. — Ein russisches Kampfflugzeug wurde bei Kullu heruntergeschossen.

##### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Abweh und von Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt, über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Geschütze, 1 Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbereitung geblieben.

Die Armee des Generals Vojadoff fest die Verfolgung fort. Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das D. L. V.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober. (Verb. Amtlich.) Eingegangen nachm. 9/4 Uhr.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bayrische Truppen setzten sich nordöstlich von Neuville

in den Besitz der französischen Stellung in einer Ausdehnung von 1100 Metern, machten etwa 200 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde gegen Abend abgeschlagen.

In der Champagne ist ein weit vorspringendes deutsches Grabenstück nördlich von Le Mesnil in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober durch überwältigenden Angriff gegen die dort stehenden Kompagnien an die Franzosen verloren gegangen.

Bei Tahure griffen nachmittags unsere Truppen an. Sie stürmten die Butte de Tahure — Höhe 192 — nordwestlich des Ortes. Der Kampf dauerte die Nacht hindurch an. 21 Offiziere, darunter 2 Bataillonskommandeure, 1215 Mann wurden gefangen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Durch unser konzentrisches Feuer wurden die Russen gezwungen, den Ort Blankanen, auf dem Nordufer der Wissa, wieder zu räumen.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

##### Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Der Angriff westlich von Czartorok erreichte die Linie Oststrand von Komarowhöhen, östlich Bogacie. Die erreichten Stellungen wurden gegen wiederholte russische Nachtangriffe, teilweise unter erbitterten Kämpfen, gehalten. Etwa 150 Russen von 11 verschiedenen Regimentern sind gefangen genommen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Deutsche Truppen des Generals von Abweh haben Ort Milanovac genommen. Nordöstlich davon wurde der Feind an der Straße Satornja-Kragujewac aus seinen Stellungen südlich der Srednica geworfen. Die Armee des Generals von Gallwitz drängt beiderseits der Morawa den Gegner weiter zurück. 600 Gefangene wurden eingebracht.

Von der Armee des Generals Vojadoff liegen keine neuen Meldungen vor. Oberste Heeresleitung.

#### Bulgarischer Einzug in Pirot.

Nun ist auch der zweite Pfeiler des serbischen Festungsdreiecks Sajecar-Nisch-Pirot dahingefallen. Nach der Festung Sajecar haben die Bulgaren auch das besetzte Lager von Pirot in ihre Hand bekommen. Aus Sofia konnte am 28. Oktober die bulgarische Telegraphen-Agentur berichten:

Nach langen blutigen Kämpfen haben die bulgarischen Truppen Pirot eingenommen, wo sie heute ihren siegreichen Einzug hielten.

Nun ist die Reihe an Nisch, gegen das sich jetzt der bulgarische Vormarsch richtet. Das Festungsdreieck Sajecar-Nisch-Pirot stellte sich ihm in breiter Ausdehnung entgegen. Sajecar und Pirot waren in letzter Zeit sehr stark besetzt worden. Besonders Pirot war ganz modern ausgebaut und besaß einen neuen Fortgürtel, der einen Kreis von etwa 35 Kilometer Umfang umschloß. Sajecar, das nördlich davon gelegen ist, stand durch das gleichfalls besetzte Knjazewac mit Pirot in Verbindung.

#### Nisch bedroht.

Durch den Fall von Knjazewac, Sajecar und Pirot ist die serbische Ostfront schwer erschüttert. Den Bulgaren stehen nunmehr mehrere Straßen offen, die in die rechte Flanke der serbischen Nordarmee führen. Die obere Kolubara,